



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kaiser Karl V.

Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches

Quellen und Erörterungen

Brandi, Karl

München, 1941

Karl in Spanien. Versammlungen der Cortes 1517/18

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70533)

Der Entschluß zur Bewerbung um die Nachfolge im Kaisertum ist [68] zum deutlichen Ausdruck gekommen in den auf Mitte August zu datierenden Instruktionen für Willinger an Maximilian, ed. Schmel, Wiener Jbb. f. Lit. (1845) III, 186 ff., Lang, 51; zur Datierung, Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V, jüngere Reihe I, bearb. von August Kluckhohn (Gotha 1893): Einleitung, Die Wahlverhandlungen bis zum Tode Maximilians I. S. 61/2.

[Ordnung der Verhältnisse in den Niederlanden, zuletzt noch am 7. Sept. 69 1517: Karl an den Rat der Niederlande, Wien, P. A. I. — Schreiben an den Card. Ximenez und an Adrian, auch wegen der Maßregeln in bezug auf den Infanten Ferdinand: *Pap. d'état I*, 89; an Ferdinand selbst, Bauer I, 6. — Nach der Landung (19. Sept.) an den Rat der Niederlande, Wien, P. A. I, und an Ximenez, 27. Sept. (*Pap. d'état I*, 105).]

Karl in Spanien. Versammlungen der Cortes 1517/18.

S. 69—77

Für die Reise vor allem Laurent Vital, *Rélation du premier voyage de Charles-Quint en Espagne* (Col. de voyages, III, 1—314). Die Darstellungen von Constantin Höfler, K. Karls erstes Auftreten in Spanien, S.B. d. Akad. Phil. hist. Cl. 74, 503 f. (Wien 1873), Zur Kritik und Quellenkunde der ersten Regierungsjahre Karls V in Spanien, Denkschriften d. Akad. 25. 28. 33 (Wien 1876—83) und Spanische Regesten 1515—20, *Mon. Hisp. II* (1882) nur noch wegen des Materials wichtig. — Baumgarten I, 72 steht ganz unter der Vorstellung einer tendenziösen Hinzögerung der Fahrt; Merriman, 30 wendet sich schon gegen diese *traditional view*, zu der auch gehört, daß Karls Brief an Ximenez, er möge sich nach seinen großen Verdiensten zurückziehen, nur Undank gewesen sei; dagegen wandte sich bereits J. Vales Fainde, *Carlos I no fué ingrato con Cisneros* (Madrid 1918). Konežka scheint wieder etwas ungünstiger zu urteilen; jedenfalls hält er die Mitte zwischen Walthers Verteidigung der Burgunder und des Grafen Cedillo blinder Bewunderung für den Cardinal. Sehr boshaft die Wendung von Karls Hofnarr, daß der Cardinal an dem Vergnügen über die Ankunft Chièvres gestorben sei, Walthers, 156/1.

Karls Verhalten gegenüber seiner Mutter ist keineswegs vorwiegend 70 von politischen Rücksichten bestimmt gewesen (Merriman, 29); sonst

[70] hätte er sie nicht bei jedem Abschied von Spanien und bei jeder Rückkehr dorthin in ihrem gewiß traurigen Dasein in Tordeillas besucht (aus dem Itinerar bei Stälin oder Toronda leicht abzulesen); auch die Sorge für sie nicht seinem Sohn später so eindringlich gemacht. — Eleonore erschien nach Macqueray ihrer Schwester, der kleinen Catharina bei dem Besuch *tant gorgiasement atournée et vestue*, daß diese, die nur *draps de laine* trug, sich vorfam wie *une béghinaige*.

Porträt des jugendlichen Ferdinand: Hofmuseum Wien, 1432 (Art des Jean Vermeyen) mit dem Goldenen Bließ am Bande. — Akten und Biographie Ferdinands oben S. 23 u. 41, 1. Am 27. März 1518 schiffte sich Ferdinand in Santander ein, kam über Blissingen am 19. Juni zu Margarete, Walther, 163/2 nach Akten, Lille.

71 Der Prunk des burgundischen Hofes hatte schon unter Philipp dem Schönen in Castilien Eindruck gemacht. Für die Turniere und Feste Karls V die Schilderungen bei Reiffenberg, *Hist. de l'ordre*, nach den Memoiren des Robert Macqueray; nicht minder eingehend Laurent Vital. — Der Brief an Heinrich von Nassau vom 22. Jan. (1518), in seinen Andeutungen nicht überall für uns verständlich, doch als ganz persönlicher Ausdruck des jungen Fürsten überaus wertvoll, nach dem Dr. der Bibl. Brüssel zuerst bei Rist en Moll, *Kerkhist. Archief 1*, 162 (Amsterdam 1855) und verbessert im Anhang zu E. Gossart, *Charles-Quint, roi d'Espagne (Bruxelles 1910) p. 218—220*; der Brief schließt: *Henri, je respons plus tost à la sole lettre que aulx autres. Chacun parle de ce qu'il eyme mieulx, et pour ce vous en fet responce sur ceste lettre plus tost que sur les autres. Et certes je croy, que sy nous ne recordions aucune fois à part, je deverroi ocy saje que fut onques Salomon. Et certes j'en aroie bon besoin, car il y a icy de fins espiciers, et où il y a bien à faire à leur respondre bien à tout. Toutefois après toute folie je n'oublieray james mon Henry, et pleut a Dieu qu'il fut icy ou moi aucune fois là. Atant etc.*

72 Dokumente der Außenpolitik in reichster Fülle, nur leider in englischen Übersetzungen oder Auszügen, in den *Calendars of letters, despatches etc. rel. to Spain etc. Vol. II (1509—25) ed. Bergenroth*. Für die spanische und allgemeine Politik hat Graf Loos in unseren Berichten und Studien, XIII (oben S. 41), die römische Korrespondenz Karls V in Madrid und Simancas verzeichnet und ihre Überlieferung charakterisiert; zu seiner Literatur auf S. 190 füge ich nach: R. Serrano, *Primeras negociaciones de Carlos V, rey de España con la Santa Sede, 1516—18. Escuela española, Quadernos de trabajos II, 21—96 (Madrid 1921)*.

Im Vordergrunde der Politik stand zunächst das Zurechtfinden in 73
Spanien unter der wachsenden Spannung zwischen den Spaniern und
den Burgundern. Walthar hat sich zum Anwalt der letzteren gemacht
(S. 127: Die „Ausbeutung“, von der ja die Briefe und Berichte voll
sind, sei einstweilen aktenmäßig nicht festzustellen); ich habe, gleich Pi-
renne, etwas Richtiges darin anerkannt, ohne doch die offenbare Un-
zulänglichkeit von Karls Jugend und die groben Mißgriffe der maß-
gebenden niederländischen Räte zu übersehen. Gossart in seiner zurück-
haltenden Art referiert mehr, als daß er urteilte. Baumgarten geht
umgekehrt mit den Räten scharf ins Gericht und spricht von einem förm-
lichen „Plünderungssystem“ und von „ungemessenen Reichümern“
'Chievres'; zugrunde liegen diesem Urteil die humanistisch pointierten und
moralisierenden Bemerkungen des Petrus Martyr und der spanischen
Literaten; tiefere Gründe sind im Text hervorgehoben. Bei der Ver-
gabung von Pfründen arbeiteten viele Hand in Hand; Karl präsentierte
dem Papst seinen Lehrer Adrian für das Bistum Tortosa auf Vorschlag
der Königin Germaine (Gachard, *Corresp. etc.* 233). Gegen die kuriale
Verfügung über Pamplona hat Karl ausdrücklich protestiert (Gachard,
268). Es gab auch das Umgekehrte, wenn Fernand Marin, Abt von
Najera, zeitweise als Koadjutor für Lüttich in Aussicht genommen war
(Halkin, *L'élection du prince-évêque C. de Berghes. Chronique ar-
chéol. du pays de Liège XXVII, 65/2, 1936*).

Die bisher unveröffentlichte Denkschrift des Lic. Pedro Ruiz, Richter 74
an der Cancilleria in Valladolid, vom 22. Nov. 1516, wurde Karl
überreicht durch den Augustiner und Hofprediger Dionisio von Toledo,
der sie aus dem Spanischen in ein humanistisches Latein übersetzt hatte,
damit der *vir prestantissimus summus tue majestatis cancellarius*
(Sauvage) *ceterique, in quorum forte manus deveniet, quibus hispana*
lingua peregrina est, ea possit de quibus disserit facilius contueri.
Abdruck Ber. u. Stud. XIX nach dem Original des Augustiners,
Wien, P. A. I, 78. In bezug auf die Münzwertung, von der Ruiz
spricht, wäre zu sagen, daß der Maravedi allerdings ursprünglich eine
Goldmünze war, entwertet wie der Solidus, der zum Soldo oder Sou
gesunken ist; aber schon das ganze 15. Jahrhundert hindurch war die
Kupfermünze des Maravedi immer nur ein Vierunddreißigstel des Sil-
berreal wert gewesen, dieser zu 3,24 g oder weniger; der Duro von
8 Realen, also 272 Maravedi (1497) hatte 25,9 g Silber. Die Gold-
münze des Excelente (1497) wog 3,5 g Gold; sie rechnete lange zu
375 Maravedis, nach 1537 zu 330. Erst Philipp II führte die Doppel-
münze der Pistole ein zu 6,2 g, später weniger, Feingold.

76 Mit dem Verlauf und den Klagen der Cortes haben sich Baumgarten und Merriman eingehend beschäftigt; angesichts der Tradition stereotyp erneuter Forderungen sinkt ihre Bedeutung. Am 2. Februar 1518 wurden die Cortes in Valladolid eröffnet, am 5. und 7. fanden die beiden königlichen Sitzungen statt, am 16. die Überreichung der 88 Forderungen. Die Tendenz der Krone ging offensichtlich auf langsame Entwertung der Cortesmacht durch die Lösung der Bewilligung des *Servicio* von den Erörterungen über die vorgebrachten Forderungen; auch durch freundlichen oder polizeilichen Druck auf die Abgeordneten und nach und nach durch Vorschriften über deren Instruktion. — Gewisse Dinge sind im Zeitalter der Buchdruckerkunst gemeineuropäisch; die von den Cortes geforderte Sammlung von Reichsgesetzen entspricht genau der gleichzeitigen Forderung des Deutschen Reichstags; sie geht darüber hinaus mit dem Verlangen nach einer Ausgabe alter Chroniken und Geschichten. Ähnlich steht es mit dem Kampf gegen schlechte oder frivole Literatur (der *Amadis* als Jugendverderber), was seine letzte Überspannung in dem Index der verbotenen Bücher fand. Spezifisch spanisch das Begehren an die Kandidaten, vier Generationen christlicher Vorfahren nachzuweisen, und das Eintreten für die heimischen Universitäten neben Bologna, das stark besucht wurde. Die Sorge für das materielle Wohl der Studenten mutet uns modern an. Dagegen war gewiß durch den Ärger über die Burgunder verstärkt der Kampf gegen Luxus, gegen kostbare Wagen und Säufte. Daß gegen die immer wieder Menschenopfer fordernden Stiergefechte geeifert wurde, bestimmte doch Karls kluge Regierung keineswegs, gegen dieses uralte nationale Spiel vorzugehen.

Den Äußerungen aller Cortes, auch derjenigen von Aragon, gemeinsam sind die Klagen über die Justiz, wie sie aus intimerer Kenntnis von dem Lic. Pedro Ruiz noch überzeugender vertreten waren. Auch die Ablehnung der Verleihung von Pfründen an Fremde kehrt in Aragon wieder. Für die Beurteilung der *Comuneros* und des Aufstandes der Germania ist es wichtig zu sehen, daß es zwar auf den Cortes keineswegs an Zusammenstößen fehlte, eine allgemeine Bewegung aber doch nicht von den Cortes als Körperschaft, sondern von einzelnen Städten ausging, während andere sich dauernd zurückhielten. Also auch insofern darf man die Cortesverhandlungen dieses Jahres nicht überschätzen.

Politisch wichtig war die Forderung, Karl möge sich verheiraten, und die offenbare Abneigung der Cortes gegen die französische Verbindung; deshalb mußte Chievres den französischen Hof schon am 13. Jan. 1518 beruhigen, Baumgarten I, 115 nach Paris, *Nat. Bibl.* 2960/33.

Das Begehren, Karl möge spanisch sprechen, wurde bald erfüllt; nach [76] Gorrevods Bericht an Margarete vom 18. Mai 1518 aus Saragossa (nach *Portef.* 39^{bis} in Lille bei Walther, 209/5) hatte der König schon damals eine gewisse Fertigkeit: *Madame, le roy, vostre nepveur est en très bonne santé, Dieu mercy, etc. Il est maintenant tout accoustumé avec les grans d'Espagne et parle avec eulx en castillan et est desia tout fait du langaige etc.* — Wegen Navarra war im Vertrag von Noyon festgelegt, daß Karl die Königin befriedigen solle; aber Katharina war inzwischen (12. Febr. 1517) gestorben, Boissonade, a. a. O. So blieb das Verhältnis zu Frankreich durch das ganze Jahr 1518 in der Schwebe, wenn Frankreich auch ungeduldig an die Durchführung des Vertrags von Noyon mahnte; Beratungen darüber sollten der Zweck der Zusammenkunft von Montpellier im Frühling 1519 sein; da kamen der Tod Gouffiers und die Kaiserwahl dazwischen.

Für Barcelona notiere ich noch: F. D. Bosarull y Sans, *Predilecciones del emperador Carlos por los Catalanes. Memorias de la R. Acad. de buenas letras, V. (Barcelona 1896)* mit wichtigen Akten.

Eidesleistung, 29. Juli 1518 in Saragossa, 16. April 1519 in Barcelona. 77

Klage des Erzbischofs von Saragossa bei Petrus Martyr, *Ep.* 602. Wichtigkeit des mexikanischen Goldes schon für die damaligen Finanzen des Hofes, *Ep.* 650.

Über das Ordenskapitel zu Barcelona im März 1519: Reiffenberg, 338 ff. Neben den Königen von Dänemark und Polen, den Herren von Savre (Jacques de Luxembourg) und Beaurain (Adrian de Croy) wurden von Spaniern gewählt der Admiral von Castilien (Fadrique Henriquez), der Condestabile (Bñigo Velasco, Herzog von Frias), die Herzöge von Alba (Fadrique de Toledo), Escalona (Pacheco), Infantado (Diego Mendoza), Bejar (Alvaro de Zuñiga), Najera (Manrique de Lara), sowie der Marquez de Astorga (Dzorio); von Aragonesen Ramon de Cardona und der Neapolitaner Principe de Bisignano; die Protokolle vermehren mehrfach die eigene Meinung Karls: *le souverain se refusa à la proposition de M. de Chièvres*, z. B. im Falle Philipps von Cleve.

Spanische oder Universalpolitik. S. 77—81

Cauvage, von den Spaniern neben Chièvres und Lannoy scharf getadelt, wurde doch von dem Engländer Spinelli (*State papers 4218*) als *a man of great prudence* gewertet. — Der Plan der Berufung Gattinaras trat gleich nach Sauvages Tode auf, schon im Juni 1518. Über das Material zur Geschichte Gattinaras habe ich oben S. 42 f.